



MITTEILUNGEN СООБЩЕНИЯ



Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V.

Общество Бохум-Донецк

Infoblatt Nr. 16

Herbst 2011

Besuch aus Donezk: Die Chefärztin der Station für leukämiekranke Kinder, Frau Dr. Katerina Vilchevskaja, beantwortet Fragen der Gesellschaft Bochum-Donetsk

1. Die Gesellschaft Bochum-Donetsk wird immer häufiger gefragt, ob es denn heute noch notwendig ist, in Donezk Hilfe zu leisten, wo doch inzwischen auch in Deutschland in vielen Bereichen Not entstanden ist, die ernst genommen werden muss. Außerdem trifft man in vielen Urlaubsorten zahlreiche russischsprachige Touristen, die sehr großzügig ihr Geld ausgeben. Deshalb ist es wichtig und notwendig, dass unsere Mitglieder und Freunde von Ihnen erfahren, wie die pflegerische und medizinische Versorgung auf der Station der leukämiekranken Kinder in Donezk heute ist.

K.V.: *Natürlich hat sich die Situation auf der Station, im Vergleich zu 1992, als die Hilfe aus Bochum begann, wesentlich verändert. Im Herbst 1992, als Dr. Krämer drei Monate lang in Donezk war, kam die erste Hilfslieferung aus Bochum. Der Lieferwagen, den freiwillige Studenten der Bochumer Universität steuerten, stand von der deutschen Grenze an bis nach Donezk unter polizeilichem Begleitschutz. Zu diesem Zeitpunkt gab es für die kranken Kinder praktisch keine Hilfe. Mehr als 90% starben an Leukämie, verstärkt durch die Folgen des pflegerischen Notstands und der unzureichenden baulichen Situation der Station. Schon vier Jahre später, nachdem ich erstmals im Essener Klinikum hospitiert und zusammen mit Prof. Havers Behandlungsprotokolle nach westeuropäischen Methoden erstellt hatte und eine genaue Kontrolle in den Krankenblättern eingeführt worden war, konnten wir fast 80% der Kinder als geheilt entlassen.*

2. Um ein deutliches Bild von der heutigen Situation entstehen zu lassen, einige konkrete Fragen: Gibt es in der Ukraine eine Krankenversicherung für alle, und werden auch die Kinder mittelloser Eltern behandelt, wenn die Bezahlung nicht sicher gestellt ist?

K.V.: *Es gibt keine Krankenversicherung in der Ukraine, mit Ausnahme von Arbeitsunfallversicherungen, die einzelne große Industriebetriebe oder Zechen für ihre Belegschaft abschließen. Trotzdem werden alle erkrankten Kinder aufgenommen und ohne Unterschied behandelt. Für Spenden von Eltern erkrankter Kinder steht eine Spargbüchse bereit. Sozialwaisen werden mit Kleidung, meist aus Bochum, versorgt und*

von freiwilligen Helfern betreut. Auch unsere ärztlichen und pflegerischen Mitarbeiter helfen bei der Betreuung dieser Kinder, und ihr Einsatz, bei extrem niedriger Bezahlung, verdient höchste Bewunderung. Zum Vergleich: Ein Straßenbahnfahrer erhält monatlich 3000 bis 4000 Grivna (das entspricht 300 bis 400 Euro), ein Arzt 1000 bis 1300 Grivna (100 bis 130 Euro), eine Krankenschwester 850 bis 900 Grivna (85 bis 90 Euro). Dabei sind die Preise fast so hoch wie in Deutschland.



Jutta Kreutz und Dr. Katerina Vilchevskaja

3. In welchem Umfang erhält ihre Abteilung Medikamente aus staatlichen Mitteln?

K.V. *In den letzten Jahren werden die Mittel für Medikamente für alle Krankenhäuser der Ukraine zentral von Kiew aus verteilt, ohne Berücksichtigung der Tatsache, dass die Behandlung der Leukämie extrem teuer ist. Der Bedarf ist durch detaillierte, sehr aufwändige Aufstellungen zu Beginn jedes Jahres neu zu beantragen. Erst nach vielen Monaten wird die Finanzierung von 15 % der Medikamente gesichert. Doch in diesem Jahr ist überhaupt noch keine Zahlung erfolgt, so dass der Behandlungserfolg bei unseren Kindern fast ausschließlich von der Hilfe aus Bochum abhängt. Damit kann ich auch neue Medikamente einsetzen und unterschiedliche Formen der Erkrankung gezielt behandeln. Das ist sehr wichtig, denn die Medikamente vom Staat, wenn wir überhaupt welche bekommen, werden zentral eingekauft, so dass eine differenzierende Einzelbehandlung mit unterschiedlichen Produkten nicht möglich ist.*

4. Die Fortbildung von Ärzten und Pflegepersonal aus Donezk in der Universitätsklinik Essen ist seit einiger Zeit zum Erliegen gekommen. Sehen Sie die Möglichkeit für einen Neuanfang?

K.V.: Ja, durchaus. Da mir seit einiger Zeit auch die Station für leukämiekranke Erwachsene unterstellt ist, weiß ich, dass sich nicht nur Ärzte unserer Kinderstation, sondern auch Ärzte, die Erwachsene betreuen, eine Fortbildung wünschen, um optimal behandeln zu können. Es würde mich sehr freuen, wenn modernes Wissen wieder auf diese Weise nach Donezk kommen würde.

5. Wir haben in unseren MITTEILUNGEN mit Freude davon berichtet, dass einige private Initiativen in Donezk entstanden sind, die durch unterschiedliche Aktivitäten auf die Situation in Ihrer Klinik aufmerksam machen und um Spenden bitten.

K.V.: Ja, auch wir sind sehr erfreut über die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit für unsere Probleme. Es gab eine Blutspendenaktion der Studentenschaft, ehrenamtliche Hilfe auf der Station durch Studentinnen, die mit den Kindern spielen, eine Auto-Bemalaktion, eine Fotoausstellung, mehrere Zeitungsberichte und Fernsehsendungen, die auf die Situation schwerkranker Kinder allgemein in der Ukraine sowie leukämiekranker Kinder in Donezk aufmerksam gemacht haben. Die metallverarbeitende Industrie und der Fußballverein „Schachtjor“ haben Geräte für die medizinische Behandlung gespendet, und wir hoffen sehr, dass dieses Interesse von Bestand ist und weitere Kreise erfassen wird.



In einem Krankenzimmer der Station

In diesem Punkt bin ich zuversichtlich, denn eine Podiumsdiskussion im Fernsehen, bei der ich von Bochum und der vielfältigen Hilfe, die wir von dort bekommen, berichtet habe, fand ein großes Echo. Durch Anrufe wurde nachgefragt, ob es wirklich wahr sei, dass in Bochum Marmelade für kranke Donezker Kinder gekocht und verkauft wird und dass der ehemalige Oberbürgermeister (Herr Stüber) und die Oberbürgermeisterin (Frau Dr. Scholz) öffentlich Geld sammeln, und man schien beschämt, dass in Donezk nicht der gleiche Einsatz festzustellen ist. Eine unangenehme Situation, die früher totgeschwiegen wurde, ist zum Thema geworden. Darauf gründet mein Optimismus, dass sich im Denken der Menschen eine Öffnung für den Blick auf andere entwickelt, die sich auf die Situation der leukämiekranken Kinder positiv auswirken wird. Der Bedarf an Medikamenten in der Klinik ist jedoch noch immer so groß, dass ich, im Namen meiner kleinen Patienten, weiterhin um Ihre Unterstützung bitten muss.

Wohin ich schaue auf der Station, ich sehe, was Bochum für uns getan hat: Sanierung der Fenster und Krankenzimmer, Einrichtung der Räume, Medikamente, medizinische Hilfsmittel. Wir sind der Gesellschaft Bochum-Donezk und allen, die für unsere Station tätig waren und es immer noch sind, unendlich dankbar!

Mit Dr. Katerina Vilchevskaja sprachen Isolde Berns und Jutta Kreutz.

Hilfe für leukämiekranke Kinder

Bericht aus der Station für leukämiekranke Kinder in Donezk

Während der Bürgerreise hatte ich Gelegenheit, die Klinik zweimal zu besuchen, einmal mit der offiziellen Delegation mit unserer Bürgermeisterin, Frau Stahl, und ein zweites Mal allein.

Die Gruppe wurde vom Klinikleiter Prof. Grin persönlich in seinen neuen Diensträumen empfangen. Er bedankte sich ausdrücklich für die von uns geleistete Hilfe und betonte, dass auch in dieser Klinik nach den westeuropäischen Behandlungsprotokollen therapiert wird, sowohl bei den Kindern als auch bei den Erwachsenen. Medikamente erhält die Klinik zu etwa 15 % vom Staat, die in diesem Jahr bislang ganz ausgeblieben sind. Dr. Vilchevskaja ist völlig auf unsere Spenden und die einiger Donezker Sponsoren angewiesen. (S. auch Interview K.V., S.1). Meine Frage, ob die von uns geschickten Gelder auch für Medikamente für Erwachsene verwendet würden, wurde ausdrücklich verneint. Die Verweildauer der Kranken in der Klinik beträgt durchschnittlich 2 Monate, danach erfolgt eine ambulante Therapie. Die Medikamente hierfür müssen die Eltern der Kinder bzw. die Erwachsenen selbst besorgen. Wenn dazu kein Geld in den Familien vorhanden ist, sieht es schlecht aus. Prof. Grin bedankte sich ausdrücklich auch für die Hilfe aus Deutschland bei der Fortbildung der Ärzte der Klinik, z. B. für die Knochenmarkstransplantation. Hier konnte ich die Einladung von Frau Prof. Eggert, Leiterin der Onkologischen Kinderklinik der Universitätskliniken Essen, aussprechen, junge Ärzte und oder Krankenschwestern zur Fortbildung nach Essen zu schicken.

Die Klinik ist dringend renovierungsbedürftig. Die Station für Knochenmarkstransplantation, auf der Dr. Rjabko arbeitet, ist bereits im neuen Trakt und damit in einem modernen Zustand. Die Station für leukämiekranke Kinder ist dank der Hilfen aus Bochum in einem guten Zustand.

Über marode Flure, abgebrochene Treppenstufen und „Schlaglöcher“ im Boden gelangten wir zu „unserer“ Station. Hier erwarteten uns bereits Eltern, Kinder, Studentinnen, freiwillige Helfer (Volontäre) und Sponsoren. Nach dem Beschenken der Kinder mit Spielzeug aus Bochum wurde dieses Mal viel in kleineren Gruppen geredet. Ich sprach mit einer Sponsorin, die sich sehr für die Klinik einsetzt.

Am Freitag hatte ich Gelegenheit, die Station in ihrem Alltag zu erleben. Drei Erlebnisse will ich erwähnen:

Eine Familie, offenbar Großeltern und Eltern, kommt aus dem Sprechzimmer von Dr. Vilchevskaja. Ich erfahre, sie haben sich für die Mühen und Betreuung

bedankt. Das Kind war am Abend vorher verstorben. Die Großmutter ist selbst Ärztin in der Klinik.

Ein junges Mädchen sehe ich zweimal mit seiner Mutter. Sie gehen hoffnungsfroh zu Dr. V. und kommen niedergeschlagen wieder. Das Mädchen, 17 Jahre, ist hoffnungslos erkrankt.

Ein 10-jähriger Junge, lebhaft, gesund aussehend, wartet mit seinen Eltern auf eine Untersuchung. Nach einer Stunde sehe ich sie wieder. Der Verdacht der Leukämie hat sich, trotz des gesunden Aussehens bestätigt, doch ist die Prognose sehr gut, denn es ist das einfachere Anfangsstadium der Erkrankung.

Ich konnte in den vier Stunden aber auch viel Positives sehen und erleben. Kinder, die mich anlachten und mir etwas zuriefen.

Die Medikamentenschränke wurden mir gezeigt, die Vorräte und die Mittel aus Bochum. Dabei war Alexandra, eine Germanistin, eine große Hilfe. Viel Organisatorisches ging leichter, weil es gleich auf Deutsch am Computer erledigt werden konnte und so Dr. V. mehr Zeit für ihre Patienten hatte.

Dieser Besuch hat wieder einmal gezeigt, dass unsere Hilfe noch immer dringend nötig ist. Die Bereitschaft der Klinik mitzuhelfen und Modelle zu entwickeln, wie Elterninitiativen und Sponsoren gefunden werden können, wie Aktionen zu organisieren sind, ist da. Anregungen und Vorschläge von uns werden aufgegriffen aber auch eigene Ideen verwirklicht. Ein erster Schritt auf dem schwierigen Weg, die Medikamentenversorgung zu sichern, ist getan.

Wir konnten im Oktober wieder einen Teil der Hilfsmittel mit dem Transport humanitärer Hilfe mitschicken, zwei Paletten und sechs Pakete. Zur Zeit wird geprüft, ob die noch fehlenden Hilfsmittel in Donezk gekauft werden können. Das wäre ein weiterer Schritt zur Vereinfachung.

Verantwortlich: Margrit Mizgalski, ☎ 0234-471851, Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de.

Spendenkonto

Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., Sparkasse Bochum, BLZ 43050001, Kontonummer 1390707.

Spendenbescheinigungen für das Finanzamt werden von Rainer Classen c/o Sparkasse Bochum, Schatzmeister der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., ☎ 0234/611-1118, Fax 0234/611-1190, ausgestellt.

Humanitäre Hilfe

Berichte aus dem Donezker Sozialfonds

Nach dem Transport im März 2011, über den wir schon berichteten, folgte ein zweiter im Mai. Er ist erst Anfang Oktober in Donezk entzollt worden und wird nun verteilt. Als nun am 12. Oktober ein 120m³-Lastwagen aus der Ukraine kam, war die Sammelstelle an der Herner Strasse schon wieder bis unter die Decke gefüllt. Da diesmal Hilfsmittel für die Abteilung „Leukämiekranken Kinder“ mitgeschickt wurden, hat die Gesellschaft Bochum-Donezk den Transport finanziell unterstützt.

In den Briefen berichtet Sergej Jakubenko von den kleinen und großen Problemen mit denen sie zu kämpfen haben.

21. März 2011: *Am Dienstag, dem 15.3., kam der LKW ganz spät in Donezk an, am Donnerstag, dem 17.3., konnten wir ihn entzollen [das ist die 1. Prozedur: Durchsicht der Sachen und Lagerung unter Zollverschluss. W.J.] Es gab keine großen Differenzen bei der Stückzahl im Allgemeinen und so auch keine Anmerkungen von den Zöllnern und Brokern.*

In diesem Jahr werden es vier Jahre, dass wir den Opel-Kombi in Betrieb haben. Mit den Sommerreifen sind wir mehr als 70.000 km gefahren, sie sind schon abgenutzt. Könnten Sie uns Sommerreifen schenken, so wie die Winterreifen?

30. August 2011: *Seit dem 28.8.2011 haben wir wieder offiziell unsere Arbeit aufgenommen. Wir sind bereit die humanitären Hilfsgüter [aus Bochum] zu empfangen und ein Auto zu schicken, aber nicht in der zweiten September-, sondern in der ersten Oktoberhälfte.*

Wir haben während des Sommers praktisch nicht gearbeitet und haben jetzt nur 3.000 Grivna auf dem Konto. Um das Geld für die Bezahlung des LKW zu sammeln, benötigen wir einen Monat, da es 38.000 Grivna, das sind etwa 3.600 Euro, kostet.

Die Liste mit den medizinischen Hilfsmitteln haben wir Dr. Viltshchevskaja übergeben, damit sie sie übersetzt. Danach werden wir sie mit dem Zoll und mit dem Komitee für Qualitätsprüfung medizinischer Hilfsmittel beim Gesundheitsministerium der Ukraine abstimmen.

In unseren Krankenhäusern besteht ein großes Interesse an Desinfektionsmitteln, aber um sie durch den Zoll zu bekommen, müssen sie in der Ukraine zertifiziert sein.

Uns hat auch das Deutsche Generalkonsulat in Donezk geholfen. Wir haben mit der Renovierung begonnen und sie haben uns die erste Rate ausgezahlt, die wir für Farben, Spachtelkitt und Arbeitsmaterial für den Anstrich verwendet haben. Wir haben alle Fenster gestrichen und die Paneele in unserer Unterkunft. Jetzt werden wir weiter renovieren, damit die Räumlichkeiten wieder vollständig in Ordnung kommen.

16. September 2011: *Gestern hat uns das Gebietssanitätsamt bestätigt, dass dieses Desinfektionsmittel in der Ukraine registriert ist. Wir können es also in dem von Ihnen vorgeschlagenen Umfang entgegen nehmen (15 Kanister a 5 Liter) und an die Krankenhäuser in den Außenbezirken der Stadt verteilen.*

Heute hat man uns einen neuen Gasofen und eine Waschmaschine gebracht. Weil wir kein Geld haben, renovieren wir nicht so schnell, sondern nach unseren Kräften.

Ende September wird der Gebietsrat [die „Gebietsregierung“] alle Empfänger von humanitärer Hilfe versammeln und sie mit den Veränderungen in der Gesetzgebung bekannt machen. Wenn es etwas gibt, was uns betrifft, werden wir es Ihnen mitteilen.

Das Geld, das Jutta uns für die Reifen gegeben hat, haben wir Ende August für den Kauf von vier neuen Sommerreifen verwendet [sie sind jetzt billiger], allerdings noch nicht aufgezogen.

Mit Hochachtung und Dankbarkeit - S. Jakubenko.

20. Oktober 2011: Tanja Anisimova, Mitarbeiterin im Sozialfonds berichtet: *Wir waren zwei Tage unter Dampf, das ganze Kollektiv war beschäftigt. Das Auto ist gestern, am 19.10., um 19:30 Uhr entladen worden. Gestern hat es stark geregnet und es gab Probleme mit den Dokumenten, deshalb wurde so spät entladen. Heute morgen war das Kollektiv mit der Ausfertigung der Dokumente beschäftigt, damit die endgültige Zollkontrolle [das ist noch nicht die Entzollung!!! W.J.] durchgeführt werden kann.*

Verantwortlich: Walter Spiller, ☎ 0234-852747, Walter.Spiller@bochum-donezk.de.

Sammelstelle für Hilfsgüter

Bochum, Herner Str. 146 (U-Bahnhof „Feldsieper Str.“).

Öffnungszeiten: donnerstags 10:00 – 17:30 Uhr.

Bitte außerhalb der Öffnungszeiten nichts auf die Rampe stellen!

Projekt „Essen auf Rädern“ in Donezk

Seit Anfang des Jahres 2011 führt der *Sozialfonds* das Projekt völlig selbständig nur mit Unterstützung der *Gesellschaft Bochum-Donezk* durch.

Wie bereits angekündigt, wollen wir nach Möglichkeit diese Arbeit mit einem monatlichen Zuschuss von 300 Euro unterstützen.

Erfreulicherweise sind Privatpersonen unserem Spendenaufruf in den letzten MITTEILLUNGEN gefolgt. Größere Summen kamen durch Geburtstage ein. Eine besonders große Spende erhielt der Sozialfonds im Juni von der mit der Bürgergruppe nach Donezk gereisten Bürgermeisterin Frau Stahl, die 2.500 Euro von Bochumer Spendern überreichen konnte

Wir hoffen, dass das Projekt auch im kommenden Jahr entsprechende Unterstützung erfahren wird.

Über die Arbeit berichtet der Leiter des *Sozialfonds* Sergej Jakubenko selbst. Es sind diesmal nicht so viele Briefe, weil es eine lange Sommerpause gab, in der, auch wegen der großen Hitze auf Anweisung des Gesundheitsamtes, kein Essen ausgefahren werden durfte.

21. März 2011: *Wir kochen weiter Essen und fahren es aus, obwohl seit März die Lebensmittel, das Gemüse und die laufenden Kosten fürs Auto erneut teurer geworden sind.*

30. August 2011: *Jetzt ist es nicht mehr so heiß, wir haben wunderbar warmes Wetter. An den vergangenen Feiertagen haben wir den Tag der Stadt und den Tag des Bergmanns begangen. Mit den Volontären haben wir das erste Mittagessen durchgeführt, heute fahren wir Mittagessen für die „Kinder des Krieges“ aus. Noch einmal möchten wir für Eure Hilfe danken.*

16. September 2011: *Mittagessen fahren wir zweimal in der Woche aus, wir haben weniger Mittel als in der gleichen Periode des vergangenen Jahres gesammelt und im Vergleich zum Vorjahr sind die Preise gestiegen, angefangen von den Graupen, Kartoffeln, Kohl, Roten Rüben, Mohrrüben bis zu Fleisch, Hühnern, Öl, Käse und allem anderen. Deshalb geben wir in der Woche 1000 bis 1500 Grivna aus [etwa 100 bis 150 Euro].*

In der vergangenen Woche haben wir Vorräte für den Winter angelegt – Kohl, Zwiebeln, Kartoffeln. Jetzt am Samstag und Sonntag wollen wir Rote Rüben und Mohrrüben kaufen. Für den Winter haben wir Kompott aus Pflaumen, Birnen, Äpfeln und etwas Paprika eingefroren.

Verantwortlich: Waltraud Jachnow, ☎ 0234-234495, Waltraud.Jachnow@bochum-donezk.de.

Zwangsarbeiter

Neuer Gedenkort für Zwangsarbeit in Bochum

Das frühere Lager „Saure Wiese“, die spätere Kippe an der Ahbachstraße, ist inzwischen ein Ort der Erholung. Eine Gedenktafel wird an die Zeit erinnern, als von 1942 bis 1945 Zwangsarbeiter in Baracken gepfercht hier lebten, zeitweilig bis zu 1000 Männer, vorwiegend aus der Ukraine. Vier Betonstelen mit Zitaten ehemaliger Zwangsarbeiter, die der Bochumer Künstler Marcus Kiel gestaltete und auswählte, werden dorthin führen. Der ehemalige Appellplatz und einige Unterkünfte sollen mit Rosen bepflanzt werden. Die Fläche einer Wohnbaracke wird frei bleiben und als Aktionsraum dienen. Die Zitate stammen aus Briefen, die ehemalige Zwangsarbeiter seit 1992 an die *Gesellschaft Bochum-Donezk* schrieben und die von der Initiative „*Entschädigung jetzt*“ herausgegeben wurden (s. Publikationsliste auf der Webseite der *Gesellschaft*). Die Idee zu diesem Gedenkort kam bereits 2006 von der *VVN BdA*. Probleme gab es allerdings bei der Finanzierung. Die *Thyssen Krupp Steel AG*, Rechtsnachfolgerin des *Bochumer Vereins*, wollte sich nicht daran beteiligen. Die *Kortum-Gesellschaft* in Bochum setzte sich schließlich mit Erfolg für die Realisierung des Projektes ein. Im November soll es der Öffentlichkeit übergeben werden.

Nachruf

An dieser Stelle möchten wir zweier Menschen gedenken, die der *Gesellschaft Bochum-Donezk* sehr nahe standen, aber leider in den letzten Monaten verstorben sind. Auch im Namen vieler Donezker Bürger sprechen wir den Familien unsere Anteilnahme aus.

Am 1. Juni 2011 verstarb der Bochumer Alt-Oberbürgermeister **Heinz Eikelbeck**. Er hat nicht nur die Städtepartnerschaft mitbegründet und den entsprechenden Vertrag unterzeichnet, sondern hat diesen auch mit Leben erfüllt – durch gegenseitige Besuche offizieller und nicht-offizieller Gruppen ebenso wie durch die Initiative, im Winter 1990 die Bochumer Bevölkerung aufzurufen, Päckchen für die notleidenden Donezker zu packen, die dann in einem großen Hilfs-transport dorthin gebracht wurden. Da die Resonanz sehr groß war, wurden wir gebeten, die Sammlung fortzusetzen – und das geschieht bis heute in unserer Sammelstelle an der Herner Str. Wie sehr Herrn Eikelbeck die Not anderer am Herzen lag, zeigt auch sein Wunsch, bei seiner Beisetzung um Spenden für die leukämiekranken Kinder zu bitten. Für diese großzügige Unterstützung unseres Projektes danken wir herz-

lich und werden Herrn Eikelbeck als einen Menschen mit Herz und Humor in Erinnerung behalten.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 9. August 2011 plötzlich und unerwartet **Willem Steenbrink**, den meisten besser bekannt als „Willem aus Lemmer“ in Holland. Durch die Freundschaft seines „Lemster Shantykoors“ mit dem „Shanty-Chor Bochum“ entstanden im Jahr 2000 über den Donezker Chor „Horizont“ Kontakte zu unserer Partnerstadt. Nicht zuletzt durch Willems Initiative fanden anlässlich von Reisen oder Konzerten zahlreiche Begegnungen von Menschen aus Lemmer, Bochum und Donezk statt – und zwar an allen drei Orten. Dabei lernte Willem auch die Not der Donezker Bürger und unsere Projekte kennen und beschloss sofort, durch Sammlungen von Geld, z.B. bei einem Benefizkonzert in Lemmer, von Kleidung und Spielsachen zu helfen. Durch seine Tatkraft und seinen Humor hat er in Bochum und Donezk viele Freunde gefunden, die ihn jetzt vermissen! Aber wir hoffen, dass die Bande zwischen den drei Städten, die er mitgeknüpft hat, bestehen bleiben.

Bochum, Oktober 2011

Jutta Kreuz

Reisen

Bericht über die Bürgerreise nach Donezk vom 18. bis zum 25. Juni 2011

Nach einem reibungslosen Flug und Einchecken im Hotel „Central“, mitten in Donezk, besuchten wir gleich am Nachmittag unser Projekt „Sonnenstadt“. Wir wurden von der Leiterin, Tatjana Nosatsch, freundlich empfangen und durch das teilweise renovierte Haus geführt. Dabei zeigte sich, dass jetzt vor allem junge Mädchen mit Kleinkindern bzw. Säuglingen aufgenommen werden. Die Betreuung von Straßenkindern wird außerhalb des Hauses fortgeführt. Es wird versucht, die jungen Mütter, die selbst als Waisen- oder Straßenkinder aufgewachsen sind, an einen geregelten Tagesablauf mit Pflichten und Verantwortung zu gewöhnen. Gelegentlich werden sie von ehemaligen Zwangsarbeitern besucht, die sich mit den jungen Müttern und Kindern beschäftigen und, im besten Fall, zum Großelternersatz werden.

Spenden für die „Sonnenstadt“

Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., Sparkasse Bochum, BLZ 43050001, Kontonummer 1390707, Stichwort „**Sonnenstadt**“.

Spendenbescheinigungen für das Finanzamt werden von Rainer Classen c/o Sparkasse Bochum, Schatzmeister der *Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.*, ☎ 0234/611-1118, Fax 0234/611-1190, ausgestellt.

Als nächstes besuchten wir das Krankenhaus in Makejevka, dessen Kinderabteilung von der *Gesellschaft* unterstützt wird. Bei einem herzlichen Empfang konnten wir uns von der guten Arbeit in dieser Klinik überzeugen. So betreuen die Krankenschwestern – neben ihrer normalen Klinikarbeit – die Kinder, häufig Sozialwaisen oder Waisen, auch pädagogisch, und sie finden sogar Zeit, mit den kleinen Patienten zu spielen.

In der ganzen Klinik wurden Renovierungsarbeiten mit Mitteln der Stadt und des Staates durchgeführt. Da jedoch diese Station bereits vorher, auf Anregung aus

Bochum, in Eigenarbeit der Eltern und mit gespendeter Farbe gestrichen worden war, wurde hier nichts weiter renoviert. Die ehemalige Chefärztin schilderte uns ihre Situation: Sie muss trotz ihrer 70 Jahre noch tätig sein, da sie eine Rente von nur ca. 100 Euro nach 40-jähriger Tätigkeit bekommt.

Aus Anlass des Gedenktages zum Beginn des 2. Weltkriegs in der ehemaligen UdSSR war eine offizielle Delegation der Stadt Bochum eingeladen. Sie nahm in den nächsten Tagen an allen offiziellen Aktionen der Stadt wie auch an den geplanten Besuchen der Reisegruppe teil. Dazu gehörte eine Gedenkfeier an der Grabstätte der Gefallenen des 2. Weltkriegs.

Zwei weitere Projekte der *Gesellschaft Bochum-Donezk* wurden besucht. Zunächst der „Sozialfonds“: Hier kommt unsere Hilfe an und wird dankbar angenommen. Es ist immer wieder beeindruckend, wie es Sergej Jakubenko, der Leiter der Sozialstation, und seine Helfer schaffen, in der sehr kleinen Küche Essen für viele Menschen zu kochen und an die entspre-



Die Reisegruppe vor dem Gebäude des Sozialfonds

chenden Stellen in den einzelnen Bezirken zu bringen.

Ein Treffen mit ehemaligen Zwangsarbeitern und Kriegsveteranen erfolgte im „Bochumer Haus“. Die Zahl der bekannten Gesichter wird altersbedingt immer kleiner. Man freute sich sehr über den Besuch, die Treue der *Gesellschaft*, die Möglichkeit, Gespräche zu führen.

Ein Teil der Reisegruppe besuchte die Stiftung „*Isolyatsia*“, eine Plattform kultureller Initiativen. Junge, unabhängige Künstler gestalten ein stillgelegtes Werk für Isolierungsmaterial um: Sie wollen so das kulturelle Erbe der Region bewahren und neue soziale und kulturelle Entwicklungen anstoßen. Eine anliegende Halde wird in einen Landschaftspark umgewandelt.

Wie bei jeder Bürgerreise wurden wir, diesmal zusammen mit Generalkonsul Zillekens, vom Oberbürgermeister empfangen.

Stichwortartig das übrige Programm: Besuch in der onkologischen Kinderklinik (siehe Seite 2), Besichtigung der Donbass-Arena, Besuche in der Technischen Nationalen Universität, der Oper und dem Nationalmuseum. Gemeinsam verlebten wir einen wunderschönen Abend mit Kosaken und anderen Künstlern sowie dem Chor Horizont und schließlich den Abschiedsabend im „Bochumer Haus“. Trotz dieses Programms blieb noch genügend Freizeit für jeden, um Freunde und Bekannte zu treffen. Es war eine anstrengende aber lohnende Reise.

Aktuelles

Das Trio „Donezker Fresken“ in Bochum

Das Trio „Donezker Fresken“ mit Oksana Korzun (Bandura), Oleksander Korzun (Akkordeon) und Jaroslava Kurokhtina (Bandura), war vom 8. bis zum 15. September zu einem Auftritt beim „Bochumer Musiksommer“ von unserer *Gesellschaft* eingeladen. (Sponsorengelder, eigens für diesen Zweck gespendet, machten es möglich; außerdem wohnten sie privat).

Das Trio spielte ohne Gage für die an Leukämie erkrankten Kinder in Donezk, die alle eingesammelten Spenden erhalten werden. Bei strahlendem Sonnenschein traten die jungen Musiker mit viel Erfolg auf dem Boulevard, in Haus Kemnade und in der Kunstscheune in Sprockhövel auf.



Auftritt in der Kunstscheune in Sprockhövel

Tombola und Weihnachtsmarkt am 3. und 4. Dezember

Eine Tombola gehört zu jedem richtigen Weihnachtsmarkt, gibt sie doch einen Vorgeschmack auf größere Überraschungen zum Fest. Doch denken viele Loskäufer am Tombola-Stand der *Gesellschaft Bochum-Donezk* auch an die leukämiekranken Kinder unserer Partnerstadt Donezk, wenn sie in den Zylinder mit den Losen greifen. Für deren Behandlung ist das Geld gut ausgegeben, auch wenn man nichts gewonnen hat. Deshalb können fast immer alle Lose verkauft und ein schönes Sümmchen für die Donezker Kinder gesammelt werden.

Davor aber ist viel Arbeit zu leisten. **Bitte helfen Sie uns dabei!** Wir brauchen gut erhaltene Stofftiere, Spiele und Spielzeug, Schreib- und Malsachen, vielleicht auch Modeschmuck, schöne Schals oder selbstgebackene Plätzchen. Wir freuen uns auf Ihre Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung der Tombola!

Kontaktadresse: Monika Grawe, Blumenstraße 40, Bochum, ☎ 0234-580880. Preisspenden können dort oder donnerstags von 10:00 bis 17:30 Uhr in der Sammelstelle, Herner Str. 146, abgegeben werden.

Potyka-Marmeladen und Konfekt

Potykas Marmeladen und Konfekt sind dabei, Geschichte zu machen. Seit 20 Jahren sind sie aktiv humanitär tätig. Erst zwei Jahre für Indien und nun seit 18 Jahren für die Ukraine, genauer, für die leukämiekranken Kinder unserer Partnerstadt Donezk. In ihrer Küche sieht es immer unaufgeräumt aus, denn da stehen meist Körbe mit Obst, das gewaschen und für das Kochen vorbereitet werden muss, daneben Gläser, die gefüllt und etikettiert werden wollen. Auch im Keller steht alles voll von leeren Gläsern in Kartons und Vorräten von Obst. Die Mengen, um die es hier geht, werden durch Zahlen besser vorstellbar:

In den ersten neun Monaten dieses Jahres haben Lore und Gert Potyka 2903 Gläser Marmelade und Gelee gekocht, 478 Beutel Fruchtecken hergestellt und 607 kg Gellierzucker verarbeitet.

Das weckt auch in Donezk ungläubiges Staunen und große Bewunderung, wie uns Dr. Katerina Vilchevskaya bei ihrem Besuch in Bochum berichtete (siehe Seite 1). Die vielen Sorten köstlicher Marmelade können auf dem Weihnachtsmarkt und bei Potykas selbst erworben werden. Der Besuch ihres ‚Lädchens‘ unter der Treppe ist eine Freude für sich.

Kontakt: Gert und Lore Potyka, ☎ 0234-382865.

Termine

Weihnachtsmarkt: 3. und 4. Dezember 2011

Termine der Vorstandssitzungen:

Jeden 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr im Bochumer Rathaus, Raum 54. Gäste sind herzlich willkommen!

Öffnungszeiten der Sammelstelle Herner Str. 146:

Donnerstags von 10:00 bis 17:30 Uhr.

Weihnachtsferien: 2. Dezember 2011 – 11. Januar 2012.

Letzter Termin für die Abgabe von Privatpaketen:

19. Januar 2012.

Nächster Transport: voraussichtlich im Februar 2011.

Weitere Auskünfte

Jutta Kreuz	☎ + Fax 02324-31097, Jutta.Kreuz@bochum-donezk.de
Monika Grawe	☎ 0234-580880, Monika.Grawe@bochum-donezk.de
Margrit Mizgalski	☎ 0234-471851, Margrit.Mizgalski@bochum-donezk.de
Internet	www.bochum-donezk.de

Herausgeber:	Gesellschaft Bochum-Donezk e.V., Rathaus, 44777 Bochum
Verantwortlich:	Isolde Berns, Löwenzahnweg 11a, 44797 Bochum, ☎ 0234-793022, Isolde.Berns@bochum-donezk.de Wolfgang Meier, Stiepeler Str. 82, 44801 Bochum, ☎ 0234-706491, Wolfgang.Meier@bochum-donezk.de
Fotos:	Archiv der Gesellschaft Bochum-Donezk e.V.
Druck und Verarbeitung:	Stamm Druck Bochum, Rombacher Hütte 13, 44795 Bochum, ☎ 0234-43709